

Medienmitteilung

Olten, 04. Februar 2025

Sozialbereich ist gefordert: Fachkräftesituation verschärft sich

Häufige Wechsel, kurze Verweildauer und Kompromisse bei der Neubesetzung von Stellen: Der Sozialbereich ist unter Druck. Dies zeigt eine nationale Studie, die erstmals das gesamte Sozialwesen untersucht hat. Die Zahlen zeigen aber auch, dass die Anzahl formaler Ausbildungsabschlüsse weiter zugenommen und sich der Sozialbereich professionalisiert hat.

Zum ersten Mal liegen repräsentative Zahlen zur Fachkräftesituation im gesamten Schweizer Sozialwesen vor. Die Studie der beiden nationalen Ausbildungsverbände SAVOIRSOCIAL und SASSA hat Arbeitgebende in allen Regionen und allen Arbeitsfeldern befragt (vgl. Box). Sie liefert nicht nur aktuelle Daten zu den Beschäftigten und deren Ausbildungen, sondern auch zu den personellen Bewegungen und den Schwierigkeiten, mit denen die Betriebe konfrontiert sind. Das Fazit vorweg: Aufgrund der angespannten Fachkräftesituation braucht es jetzt gezielte Massnahmen, um die Qualität der Dienstleistungen im Sozialbereich zu sichern. Alle Akteur*innen sind nun gefordert, konkrete Massnahmen aus den vorliegenden Daten abzuleiten. Gleichzeitig gibt es auch Positives zu vermelden. So hat die Professionalisierung weiter zugenommen und die Ausbildungstätigkeit ist im Vergleich zu anderen Branchen hoch.

Junge Teams, hohe Fluktuation

Der Anteil an jungen Mitarbeitenden ist auffallend hoch und sie wechseln häufig ihre Arbeitsstelle. Fast jede fünfte Stelle musste im Referenzjahr 2023 neu besetzt werden. Damit liegt die Fluktuationsrate über dem branchenübergreifenden schweizweiten Durchschnitt von 16 Prozent. Die meisten Abgänge sind aufgrund von Kündigungen der Arbeitnehmenden wegen hoher Arbeitsbelastung zu verzeichnen. Rund ein Drittel der Personen, die kündigen, wechselt nicht nur den Betrieb, sondern den Beruf. Die freiwerdenden Stellen konnten zwar zu 90 Prozent besetzt werden, aber nur 60 Prozent fristgerecht und mit der erwünschten Qualifikation.

«Diese Ergebnisse rütteln die Branche auf », sagt Mariette Zurbriggen, Präsidentin von SAVOIRSOCIAL. «Wir werden die Ergebnisse aus der Studie nun im Detail analysieren und konkrete Massnahmen und Forderungen erarbeiten. Wir sind zuversichtlich, dass sich für die derzeitige Fachkräftesituation gute Lösungen finden lassen– Nichtstun ist jedoch keine Option».

Weitere Verschärfung erwartet

Die Arbeitgebenden wurden auch danach befragt, wie sie die zukünftige Entwicklung einschätzen. Ihre Antworten machen deutlich: Die Rekrutierung wird schwieriger werden, die Situation wird sich aller Voraussicht nach weiter zuspitzen. Agnès Fritze, Präsidentin der SASSA betont: «Die Studie zeigt, wo die grössten Herausforderungen liegen. Jetzt müssen alle Akteure in ihren Zuständigkeitsbereichen aktiv werden, damit wir gemeinsam die Situation verbessern können.».

Box: Die Fachkräftestudie 2024

Die beiden nationalen Verbände SAVOIRSOCIAL, Dachverband für die Berufsbildung im Sozialbereich und die SASSA, Fachkonferenz der Fachhochschulen Soziale Arbeit Schweiz haben eine Studie in Auftrag gegeben. Rund 1700 Betriebe aus acht Arbeitsfeldern in der ganzen Schweiz – von Kinderkrippen, über Sozialdienste bis hin zu Altersheimen – haben im Frühsommer 2024 an der Online-Befragung teilgenommen. Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden mit vertiefenden Fokusgruppengesprächen und Daten aus der öffentlichen Statistik ergänzt. Dank dieser umfassenden Analyse kann nun ein differenziertes Bild der Fachkräftesituation in den Arbeitsfeldern und Regionen gezeichnet werden. Die gesamtschweizerischen Resultate werden zudem in den kommenden Wochen mit spezifischen Ergebnissen aus sechs Kantonen ergänzt.

Die vollständige Studie, einen Kurzbericht und Infografiken finden Sie auf www.fachkraefte-sozialbereich.ch

Kontaktangaben für Medienschaffende:

- Fränzi Zimmerli, Geschäftsleiterin SAVOIRSOCIAL
fraenzi.zimmerli@savoirsocial.ch, 062 205 60 11
- Olivier Grand, Vize-Präsident SASSA,
olivier.grand@hes-so.ch, 079 830 54 10